

Unterwegs notiert Eine Handreichung für Dienende

„Und er fragte sie: Was habt ihr unterwegs besprochen?“
– Mk. 9,33

Nr. 18

Im Juli 2002

Unser geistlicher Kampf

Anweisungen für den geistlichen Kampf

Betrachtungen zu **Eph. 6,10-20**

(Da diese Ausführungen abgeschrieben Vorträgen entnommen sind,
tragen sie immer noch den entsprechenden Stil.)

von Herbert Jantzen

Die vierte Aufforderung: „Betet!“: 6,18-20

(Die indirekte Auseinandersetzung mit dem Feind)

Vers 18: „Und betet zu allen Zeiten im Geist mit allem Gebet und Flehen; seid zu diesem Zweck wachsam mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,“

Vers 19: „auch für mich, damit mir im Auftun meines Mundes das Wort gegeben werde, mit Freimütigkeit bekannt zu machen das Geheimnis, die gute Botschaft,“

Vers 20: „für die ich ein Botschafter in einer Kette bin, damit ich in dieser Botschaft freimütig bin, rede, wie ich reden soll.“

Hiermit kommen wir zur zweiten Ebene des Kampfes, denn es sind zwei, auf denen er ausgefochten wird, einmal **in der direkten Auseinandersetzung** und dann **in der indirekten**. Diese indirekte Auseinandersetzung besteht jedoch in einer direkten Verbindung zum Hauptquartier.

Wir haben im Alten Testament Bilder für diese:

2. Mose 17: Mose ist auf dem Berg im Gebet, während Josua im Tal kämpft. Die Entscheidung für diesen Kampf fällt nicht im Tal, sondern auf dem Berge – dort, wo die Verbindung mit Israels Hauptquartier ist, nämlich die Verbindung mit der unsichtbaren Welt Gottes. Wo diese Verbindung aufgenommen wird, dort wird der Kampf entschieden. Der entscheidende Teil des Kampfes geschieht im Gebet – nicht unten im Tal. Es wird auf zwei Schlachtfeldern gekämpft, aber das Schlachtfeld des Gebetes ist wichtiger. Hier fallen die Entscheidungen.

Vers 18: „Und betet zu allen Zeiten im Geist mit allem Gebet und Flehen; seid zu diesem Zweck wachsam mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,“

Im Griechischen steht statt „und betet“ ein Partizip: *betend*. Es führt den Gedanken des Imperativs von Vers 14 fort: Steht ... betend. Da wir im Deutschen nur ungern ein Partizip verwenden, es deshalb im täglichen Gespräch vermeiden, dürfen wir hier durchaus übersetzen: „Und betet ...“.

Die Verbindung mit dem Hauptquartier wird durch das Wort „beten“ gekennzeichnet.

Beten ist nicht lediglich eine religiöse Handlung. Es ist die Kontaktaufnahme mit Gott. Beten heißt, sich an Gott zu wenden, Gott zu suchen, seine Hilfe zu suchen, sich Gott zu nahen. (Das griechische Wort bedeutet Annäherung.) Wir wollen es mit ihm zu tun haben.

Beten ist keine passive Angelegenheit. Hier müssen wir die Initiative ergreifen und mit dem Hauptquartier in Verbindung treten. Hier gehen wir auf den Thron zu und flehen, bitten und reden mit unserem Gott.

a. Wann sollen wir beten?

Wann soll diese Verbindung mit dem Hauptquartier aufgenommen werden? Es sind hier zwei Ausdrücke, die darauf hinweisen, wann das geschehen soll.

I: Während wir uns zurüsten lassen

Die Partizipialform, mit der V 18 im Grundtext beginnt („betend“), deutet auf eine Gleichzeitigkeit mit den vorigen Versen – ab V 14 – an. Paulus hat uns gezeigt, wie wir zu diesem Kampf zugerüstet werden können und wie wir mit dem Feind zu kämpfen haben. In der Zeit der Vorbereitung, auch *während* wir uns nun zurüsten lassen, während wir dabei sind, die Kampfrüstung anzuziehen, beten wir, dass es in rechter Weise geschieht. Während wir Wort Gottes hören und lesen, beten wir, damit es der Feind nicht wegnimmt (vgl. Mt. 13,19). Das ist eine lebenslange Aufgabe. Deshalb sollen wir lebenslang beten.

Wenn Sie die Lektüre dieses Artikels als Zurüstung für unsern Kampf empfinden, sollten Sie beten. Alles, was wir machen, soll mit Gebet gemengt sein, damit wir richtig aufnehmen, damit alles seinen richtigen Platz bekommt, damit wir mit dem Heiligen Geist in Verbindung bleiben, der uns ja nährt und uns Handreichung tut.

Während wir unsere Bibel lesen, sollen wir beten. Nicht nur erst lesen und dann beten, sondern während des Lesens. Wir empfinden das, das dort steht, als Anrede an uns und können während des Lesens antworten: „Ach, Herr, das ist ja herrlich!“, oder: „Ja, wie meinst du das jetzt, Herr? Das verstehe ich jetzt nicht.“ So sprechen wir mit ihm.

II: Während wir kämpfen

Während wir kämpfen, sollen wir beten – wie Mose in 2. M 17. Hur und Aaron stehen ihm bei.

Der Kampf dauert aber eigentlich ein Leben lang an; und deshalb bleiben wir ein Leben lang im Gebet.

Wir beten im Kampf – wie Josua, der es von Mose gelernt hatte. Als er später in Kanaan war und mit den Bewohnern des Landes in den Kampf trat, verstand er es, die Verbindung mit dem Hauptquartier aufrecht zu erhalten

(vgl. Jos 10).

Militärische Einheiten versuchen heute mittels Fernsehen bzw. Computern die Verbindung mit dem Hauptquartier aufrecht zu erhalten. Die Generäle versuchen per Monitor, Rundfunk und Sprachfunk mit dem Schlachtfeld Verbindung zu halten, damit sie die Schlacht beobachten können. Wir aber sollen die Verbindung direkt aufrecht erhalten, während wir kämpfen.

Kaum waren die Israeliten in Kanaan, begegnete der himmlische Fürst dem irdischen Feldherrn der Kampftruppen Israels. Als Josua darauf stritt, war er mit diesem Fürsten, der ihm begegnet war, in Verbindung (Jos 5). Eines Tages, als sie sich in einer schweren Schlacht befanden, sprach Josua – mit dem Hauptquartier in Verbindung stehend – das Wort: „Sonne, stehe still zu Gibeon und Mond über dem Tal Ajalon!“ (Jos 10,12) Das konnte er nur tun, weil er in Verbindung mit dem Schöpfer und Lenker der Sonne und des Mondes stand.

Wenn wir mit dem Hauptquartier in Verbindung stehen, brauchen wir uns nicht überraschen zu lassen. Wir können jeden Angriff in der Vollmacht Gottes widerstehen – betend.

III: Zu allen Zeiten

„...betend zu allen Zeiten ...“

Zu allen Zeiten heißt, dass es keine Zeit gibt, in der wir nicht beten sollten – besonders dann, wenn uns nicht danach zumute ist!

Stellen Sie sich eine Situation vor, in der Ihnen nicht nach Beten ist. Zu dieser Zeit sollen Sie beten! Gerade dann, wenn Sie sich nicht danach fühlen, tut es not.

Jede Stunde, in jeder Minute, bei jeder Gelegenheit, in jeder Lage! Zu allen Zeiten und unter allen Umständen, ständig soll die Verbindung mit dem Hauptquartier aufrecht erhalten werden!

Beten Sie immer, ohne Unterlass! Beten Sie jetzt. Gerade dort, wo sie sitzen, beten Sie! Beten Sie für mich. Beten Sie für sich. Beten Sie für Ihre Brüder und Schwestern. Seien wir bereit, schnell zu beten, wenn wir als Geschwister zusammen sind.

Wir sollen den Hörer nie auflegen. Ständig muss die Verbindung aufrecht erhalten bleiben.

Sind Sie in jeder Minute zu sprechen? Oder sind Sie zu beschäftigt? Sobald der Herr die Verbindung mit uns aufnimmt, sollen wir zur Antwort bereit sein, weil er es befohlen hat.

Warum?

Warum soll die Verbindung mit dem Hauptquartier aufrecht erhalten werden? – Was könnte selbstverständlicher sein, als die Verbindung mit dem Herrn des Kampfes? Wenn wir völlig ohnmächtig sind und aus uns selbst nichts auszurichten vermögen und wenn unser Herr uns versichert, dass der Kampf seine Sache ist, dann sollte es nicht nötig sein, dass man weiter darüber etwas sagen müsste. Von Gott aus ist es selbstverständlich, von uns aus aber nicht so selbstverständlich; deshalb muss es erwähnt werden. Deshalb hat Paulus von Anfang die Befehlsform gebraucht. Warum sollen wir beten? – Weil es uns befohlen ist!

b. Wie sollen wir beten?

Wie wird diese Verbindung aufgenommen?

Gott zeigt uns sehr klar, wie die Verbindung aussieht und wie wir mit dem Hauptquartier in Verbindung bleiben können.

I: Im Geist

Hier ist sehr wahrscheinlich nicht *unser* Geist gemeint, sondern *sein* Geist – obwohl wir auch in unserem Geist beten sollten.

Mit Beten im Geist ist nicht das Zungenreden gemeint. Zungenreden ist ein Beten im Geist – vgl. 1.Kor. 14 –, aber nicht alles Beten im Geist ist Zungenreden. (Ein Pferd hat vier Beine, aber nicht alles, das vier Beine hat, ist ein Pferd.)

„Im Geist“ bedeutet: *mit Hilfe* des Heiligen Geistes, *im Raum* des Geistes, *unter Anleitung* des Geistes.

Der Ausdruck „im Geist“ sagt nicht nur, *wo* (in welchem Raum) die Verbindung aufrecht erhalten wird, sondern auch *womit*, *wie*. Der Geist tut es für uns, und wir tun es *mit* dem Geist. Anstatt „im Geiste betend“ könnte man auch übersetzen „mit dem Geist betend“. Er hilft uns zum Gebet.

Röm. 8,26: „Der Geist nimmt sich unserer Schwachheiten mit an.“

Wir sind viel zu schwach, um die Verbindung mit Gott aufrecht zu erhalten. Paulus spricht in der Befehlsform (Du sollst!), aber er sagt uns auch gleich, dass dieses Soll durch Gott selbst erfüllt werden kann. Selbst das Hinhören, selbst das Hinschauen, selbst das Erwidern schenkt er – im Geist.

Wir sollen zugeben, dass wir schwach sind. Wenn wir schwach sind, kann der Geist einspringen und uns zum Beten verhelfen. Er kann uns die Verbindung mit dem Hauptquartier schenken.

Eph. 2,18; 3,18; 5,18; 6,18: Die Verse 2,18 und 6,18 gehen Hand in Hand: Im Heiligen Geist haben wir durch Jesus Christus Zutritt zum Vater. Es ist der Heilige Geist, der die Verbindung herstellt. Er ist gleichsam die Telefonzentrale. Er besorgt uns die Verbindung. Er hilft uns, den Hörer abzunehmen. Er hilft uns zu reden. Er gibt uns Kraft weiterzusprechen.

Vielleicht geht es Ihnen auch so, dass Sie oft keine Worte finden, oder dass Sie gar nicht beten können, dass es stockt, sobald Sie anfangen. Da will der Heilige Geist weiterhelfen. Das kann er tun, und das *tut* er. Er ist uns zu diesem Zweck gegeben worden, damit wir mit Gott in Verbindung bleiben können, damit wir dann, in dieser ständigen Verbindung, zum Sehen Gottes gelangen – denn es geht hier um den Existenzkampf.

Wir wollen im Wort und in der Gemeinschaft mit dem Herrn bleiben, damit (ohne dass wir es merken müssen) Gottes Geist uns dirigieren kann, so dass wir später im Rückblick sagen können: Gott hat mich geleitet. Er ist mir beigestanden.

II: Mit allem Gebet

Vers 18: „... betend im Geiste mit allem Gebet und Flehen; seid zu diesem Zweck wachsam mit allem Anhalten und Flehen ...“

„...mit allem Gebet und Flehen“:

Wie kann die Verbindung aufrecht erhalten bleiben? - Mit jedem Gebet.

Das ist ein sonderbarer Ausdruck. Wie viele Gebete gibt es? – Es gibt etwa sechs verschiedene Arten von Beten, und keine sollen wir auslassen: **bekennen, bitten, danken, loben, Fürbitte tun** und einfach vor Gott **reden/erzählen** – in Gedanken, halblaut murmelnd, flehend, rufend, schreiend. Die Lautstärke unseres Betens *kann* ein Ausdruck von Glaube sein, *muss* es aber nicht.

Wir sollen dazu kommen, dass wir alle Arten von Gebet kennen lernen und benutzen. Wir sollen nicht nur immer **bitten**, sondern auch **danken** für Erhörung.

Wir sollen nicht nur danken für Erhörung – denn da stehen *wir selbst* im Blickfeld –, sondern wir sollen auch zum **Loben** gelangen; denn wenn wir loben, brauchen wir nichts bei uns selbst zu haben, wofür wir danken. Dann können wir einfach bei Gott stehen bleiben und ihn betrachten und für das preisen, was er ist. Gott braucht noch nichts für mich getan zu haben, damit ich ihn loben kann. Er hat genügend Stoff bei sich, wofür ich ihn preisen kann. Er ist ewig, treu, allmächtig und allwissend, allgegenwärtig. Ich kann ihn loben mein Leben lang, ohne dass ich an mich zu denken brauche.

Weil er ist, wie er ist, vermittelt er Segnungen. Auch dafür dürfen wir ihm danken.

Es wird Zeiten geben, in denen die Verbindung unterbrochen wird. Dann müssen wir erkennen, was es ist, das die Verbindung unterbrochen hat, und die Sache bei ihm ans Licht bringen. Er ist das Licht. Wir sollen gleichsam „in die Reinigung gehen“, d. h. **bekennen**. Bekennen ist eine Form des Betens, weil wir dann mit ihm über die Sünde sprechen. Wer zu Gott über bestimmte Sünden spricht, sie zugibt und mit Gottes Urteil über diese Sünde übereinstimmt, der bekennt.

Wir sollen auch für andere beten. Die **Fürbitte** kommt in diesem Text stark zum Ausdruck. Diese Form des Betens soll nicht unterlassen werden. Sie soll ein großes Ausmaß unseres Betens einnehmen.

Wenn Paulus sagt „...mit allem Gebet“, so meint er vielleicht nicht „mit jeder Art des Gebets“, sondern mit allem Beten. Dabei kann jede Art des Gebets eingeschlossen sein. Wenn Paulus das Wort *alles* in einem solchen Zusammenhang gebraucht, meint er *mit vollem Gebet, von ganzem Herzen*. D.h.: Wir sollen ganz dabei sein und wirklich *beten*! Es geschieht leicht, dass wir beten und doch nicht *von ganzem Herzen* dabei sind. Wir wollen lernen, *ganz* für Gott da zu sein. Gott schenke uns, dass wir von ganzem Herzen für ihn zeugen und nicht lässig sind. Gott bewahre uns davor, dass man an unserem Gebaren einen lässigen Christen erkennt. Das kann sehr schnell geschehen, denn wir alle tendieren dazu, lässig zu sein. Ich will *ganz* Soldat sein. Das muss geschenkt sein, muss wachsen.

III: In Abhängigkeit

Vers 18: „... betend ... mit allem ... Flehen; ... seid zu diesem Zweck wachsam mit allem Anhalten und Flehen“

Wie wird die Verbindung mit dem Hauptquartier, unserm Gott, aufrecht erhalten? - Sie soll in *Abhängigkeit* geschehen. Luther übersetzt „mit Flehen“. Das Wort *flehen* im griechischen Grundtext spricht von der *Haltung* im Gebet. Flehen ist ein von Abhängigkeit gekennzeichnetes Bitten.

Paulus sagt hier, wir sollen so beten, dass unsre *Abhängigkeit* von Gott zum Ausdruck kommt. Die Verbindung mit dem Hauptquartier kann *aufrecht erhalten* bleiben, indem wir erkennen, dass wir in diesem Kampf völlig von Gott abhängig sind. Das wird uns helfen, die Verbindung aufrecht zu erhalten. Dann werden wir nicht so lässig sein.

Wenn ich merke, dass ich untergehe, wenn die Verbindung abgebrochen wird, werde ich mich auf Grund dieser Abhängigkeit noch mehr an ihn wenden.

Paulus gebraucht diesen Ausdruck zweimal in Vers 18. So wichtig ist es ihm, dass wir merken, dass wir ohne Jesus nichts tun können. (Vgl. Joh 15.) Aus dieser Abhängigkeit heraus und in dieser Haltung sollen wir uns ständig an ihn

wenden.

Wir zeigen dem Herrn: „Herr, ich bin ganz auf dich angewiesen!“ Das ist wohl auch der Grund für die erhobenen Hände in 1.Tim. 2,8. Wir rufen gleichsam zu unserem Gott. Wir kommen, wenigstens im Geist, mit erhobenen Händen zu ihm: „Herr, ich habe *nichts* in meiner Hand! Ich habe gar *nichts*! Ich verzichte auf Selbsthilfe und werfe mich ganz auf dich!“ Dann kann Gott helfen. Dann ist der Punkt gekommen, da er sich einsetzen kann. Dann tut er es gern, denn an der Stelle der Schwachheit (zu der er uns führte) ist seine Kraft vollkommen (2. Kor. 12,10).

Wenn wir aber ein wenig selbstsicher sind, kann es passieren, dass wir stolpern.

IV: Mit Wachsamkeit

Vers 18: „... betend ..., seid zu diesem Zweck wachsam mit allem Anhalten und Flehen ...“

Wir sollen die Verbindung mit Wachsamkeit aufrecht erhalten. Wie ist man wachsam?

Im Griechischen steht hier das Wort *schlaflos, ohne zu schlafen*. Im Deutschen gebrauchen wir den Ausdruck nicht in der verneinenden Form, sondern in der bejahenden: wachsam. Wir denken an das Wachen, während es im Griechischen so ausgedrückt wird, dass man nicht schläft. Es ist eine Hilfe, dass wir beide Seiten sehen. Wachen heißt: *nicht schlafen*.

Wir sollen für unseren Leib sorgen, sonst kann der Feind uns an der Stelle der Schwachheit angreifen. Das tut er sehr gerne. Deshalb müssen wir auch zwischendurch schlafen. Das lehrt uns der Herr. Aber wir sollen lernen, *wann* wir schlafen sollen, *wann* beten, *wann* arbeiten. Wir können alle diese kleinen Anliegen, die sehr groß sind, dem Herrn bringen. Wenn Gott mein Haar interessiert (und offenbar hat ihn schon manches Haar interessiert, das vom Haupt fiel; vgl. Lk. 12,7) und jeder Sperling ihn interessiert (vgl. Lk. 12,6) und wenn ich einmal Rechenschaft geben werde für jedes Wort, das ich sage (vgl. Mt. 12,36), dann darf ich ihm doch auch *alles* bringen – auch die banalsten Anliegen, die für mich so ernst sind und für die ich mich schämen würde, wenn ich sie in Gegenwart anderer melden würde. Ich darf wissen, dass er mich hört, ohne mir Vorwürfe zu machen (Jak. 1,5), denn ich bin sein Kind.

Wilhelm Busch sagte: Morgens kann ich aufstehen, mich auf die Kante des Bettes setzen und sagen: „Ich bin so dankbar, Herr, dass ich dein Kind bin.“ Wie schön! Wir sind seine Kinder und dürfen seine Kinder bleiben.

Wachen! Wir sollen nichts verschlafen durch zu wenig Gebet und zu viel Aktivität. Je mehr Gebet, desto mehr Wirksamkeit im Kampf! Bei wenig Gebet ist die ganze Rüstung umsonst. Würden wir viel beten, würde so manche geistliche Not - auch im Zusammenleben von Christen – wie ein Nebel vergehen.

Eine Reisesekretärin der Studentenmission in Deutschland stellte einmal fest: „Der Jude betet mit erhobenen Händen; der Moslem betet gebückt – mit dem Angesicht zum Fußboden; und der Christ – betet im Bett! Damit wir uns schämen, sagte sie es.

Natürlich dürfen wir auch im Bett beten. Hiskia hat es getan, aber er war krank (vgl. Jes. 38,2). Wir dürfen auch dann im Bett beten, wenn wir nicht krank sind, aber nicht zu oft!

Viel zu viel wird *geschlafen* beim Beten. Wollen wir uns hier von Jesus ansprechen und aufrufen lassen, *so* zu beten, wie es in Gottes Wort steht: schlaflos!

Wenn wir beim Beten leicht einschlafen, hilft es, aufzustehen, zu singen, mit jemandem gemeinsam zu beten, oder einfach das Gesicht mit kaltem Wasser zu waschen. Man kann auch im Zimmer umhergehen, zum Beispiel in Achterfiguren. Das ist eine ganz praktische Hilfe. (Wenn Sie einmal um Jesu willen ins Gefängnis kommen und in einer kleinen Zelle sind, können Sie in Achterfiguren auf und ab gehen und so beten. Das kann man lernen.) Oder man geht spazieren. Am besten ist, wenn man laut beten kann. Sie dürfen aber auch in Gedanken beten – gerade jetzt, wo immer sie sind, in allen Situationen.

Paulus sagt, „zu diesem Zweck seid wachsam!“ – Wie wachsam? -

„... mit allem Anhalten“

Es gibt Christen, die erst *dann* beten wollen, wenn sie in Stimmung sind. Paulus sagt: Davon soll es nicht abhängen. Wir sollen *mit allem Anhalten* wachsam sein. Wir sollen nicht in der Passivität bleiben, aber auch nicht immer in Aufregung sein wollen. Es gibt Begeisterung, die uns zum Beten anregt. Vielleicht fühlen Sie sich mehr nach Beten, wenn wir erst ein paar Lieder gesungen haben. Das ist in Ordnung. Oft aber müssen wir uns einfach dazu setzen und sagen: Jetzt bete ich, ob ich mich danach fühle oder nicht, ob ich Erhöhung bekomme oder nicht!

Zum Beten gehört der Glaube, dass Gott uns erhören wird; - aber nicht, als wäre der Glaube eine Leistung in uns! Es ist auch nicht so, dass Gott sagen würde: „Wenn ihr glaubt, werdet ihr das Gewünschte bekommen.“

Wenn ich keinen Grund und keinen Funken von Beweis als Anlass zum Glauben habe, kann ich nicht im Glauben beten. Auf *diese* Art kann ich nicht glauben. Glauben ist Wissen! Wenn ich für meinen Glauben keine Basis habe, kann ich nicht glauben. Um Glauben *bemüht* man sich nicht. Glaube wird genährt durch *Tatsachen*.

Wann bleiben Leute, die gefoltert werden, Jesus Christus treu? – Wenn sie keinen Mut mehr haben, wenn sie nichts mehr haben und doch rein objektiv – ohne dass sie sich anstrengen – wissen: Jesus Christus wird mich durchtragen. Ich denke, dass man dies zuerst *erleben* muss, um es zu verstehen. Es gibt Situationen, in denen Gott uns sämtliche Anlässe und Gefühle wegnimmt und wir nur aus Erfahrung und aus dem Worte Gottes wissen, dass er uns durchtragen wird.

Es können Umstände eintreten, dass wir keinen Grund haben zu erwarten, dass Gott uns erhören wird und dass wir überhaupt nicht verstehen können, warum wir in eine solche Situation gekommen sind. Dann wissen wir einfach: Gottes Wort hat gesagt, er wird mich durchbringen. Ich weiß nicht, wie; ich weiß nur soviel: Er hat eine Lösung. Wenn diese Situation gegen die Heilige Schrift spricht, dann weiß ich eines: *Ich* habe Schuld daran, dass er nicht helfen kann. Wenn ich auch nicht weiß, was die Schuld ist, so weiß ich, dass er es mir zeigen wird, damit ich es ins Reine bringe.

Wenn ich zum Beispiel meine Miete nicht zahlen kann, weil das Geld für die Miete nicht da ist, muss ich mich fragen, warum es nicht da ist. Ich schulde Geld – und die Bibel sagt, dass ein Christ keine Schulden machen soll (Röm. 13,8). Wenn ich nun gebetet habe, „Herr, gib uns das Geld“, und er hat es uns nicht gegeben, dann hat er ein Gebet nicht erhört. Wenn er ein Gebet nicht erhört hat, ist es nicht *seine* Schuld, sondern *ich* bin schuld. Ich habe gebetet. Gott hat verheißen zu erhören. Hier hat er aber nicht erhört. Das bedeutet, dass ich Schuld daran habe, denn wenn Sünde bei

mir ist, *kann* Gott nicht erhören! Etwas ist zwischen ihm und mir. Wenn Sünde bei mir ist, komme ich in Situationen, in denen ich bedrängt werde, in denen mir „die Wasser abgeschnitten“ werden und die Existenz bedroht wird. Wissen Sie etwas davon? Es ist gut und sehr heilsam für uns, wenn wir sterben! – denn nur durch Tod kommen wir zum Leben. Aus unserer Existenznot heraus lernen wir zu beten. Wir lernen zu glauben. Und wir machen die Erfahrung, dass Gott uns trägt, ob wir gesündigt haben oder nicht. Das ist wunderbar! Sie brauchen nicht gleich Angst zu haben, dass Sie verloren gehen. Sie dürfen aber erwarten, dass Gott Ihnen etwas Peinliches offenbaren wird.

Fortsetzung in der nächsten Nummer

LEHRE

Von der Gewissheit des endgültigen Heils

Herbert Jantzen

a. Gott macht uns Mut, mit unserem endgültigen Heil zu rechnen,

denn

I: Er will unsere Bewahrung.

. Lk 12,32: „Fürchte dich nicht mehr, du kleines Herdchen, weil euer Vater das Wohlgefallen hatte, euch das Königreich zu geben.“

. V 40: “Werdet also auch ihr bereit, denn zu einer Stunde, da ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen.”

. Jh 6,37-39: “. . . wer zu mir hin kommt, den werde ich gar nicht hinausstoßen, weil ich aus dem Himmel niedergekommen bin, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich schickte. Dieses ist der Wille des Vaters, der mich schickte, dass ich nichts von allem, das er mir gegeben hat, verliere.”

. 2P 3,9: “Der Herr . . . will nicht – es ist nicht seine Absicht –, dass welche umkommen.”

. He 13,20.21: “Aber der Gott des Friedens, der von den Toten heraufführte den großen ‘Hirten der Schafe’ durch das Blut eines ewigen Bundes, Jesus, unseren Herrn, der mache euch heil und tüchtig in jedem guten Werk, seinen Willen zu tun, wobei er das vor ihm Angenehme in euch tue durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit in alle Ewigkeiten gebührt! Amen.”

. Weil er will, dass wir gerettet werden, züchtigt er uns:

- 1Kr 5,4.5: Dem Satan übergeben - damit der Geist gerettet werde

- 11,32: “Bekommen wir aber ein Strafurteil, werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht zusammen mit der Welt verurteilt werden.”

- 1Tm 1,20: Züchtigung, damit sie nicht mehr lästern

- He 12,7.8.10: Er züchtigt uns zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.

II: Gott ist stark genug, uns zu bewahren.

. Jh 10,28.29: “Und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie kommen gar nicht um, in Ewigkeit nicht. Und nicht wird sie irgend jemand aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann aus der Hand meines Vaters rauben.”

. Ag 20,32: “Und nun übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das Kraft hat, euch aufzubauen und das Erbe zu geben unter allen Geheiligten.”

. Rm 8,31-39: Kein Druck ist so groß, dass er uns von Jesus Christus wegbringen könnte.

. 2T 1,12: Er vermag, mein Anvertrautes für jenen Tag zu verwahren.

. He 7,25: “Daher vermag er auch die bis aufs ganz Vollkommene zu retten, die durch ihn zu Gott hinzutreten.”

. 1P 1,5: “. . . die wir in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werden für die Rettung, die bereit ist, enthüllt zu werden”

. 2P 2,9A: “[so] weiß der Herr [Menschen] rechter Ehrfurcht aus der Prüfung herauszuziehen”

. Jd 24: “Aber dem, der euch ohne Straucheln zu behüten vermag und ohne Schandbares in die Gegenwart seiner Herrlichkeit zu stellen mit hoher Freude”

III: Gott ist treu.

. Jes 14,24: “Jahwe der Heere hat geschworen und gesagt: Wahrlich, wie ich es gedacht habe, so geschieht es, und so wie ich es beschlossen habe, so wird es zu Stande kommen.”

. 1Kr 1,9: “Treu ist Gott, von dem ihr gerufen wurdet in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.”

. 10,13: “Aber Gott ist treu, der euch nicht über euer Können hinaus versuchen lassen wird, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie werdet ertragen können.”

. Pp 2,13: “. . . es ist Gott, der in euch für das Wohlgefallen wirkt das Wollen und auch das Wirken.”

. 1Th 5,23.24: “Aber er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch gänzlich, und euer [Wesen] – der Geist und die Seele und der Leib – sei bei der Ankunft unseres Herrn, Jesus Christus, [so] bewahrt, [dass es] ganz und heil ist und ohne Tadel. Treu ist der euch Rufende, der es auch tun wird.”

. 2Th 3,3: “Treu aber ist der Herr, der euch festigen und vor dem Bösen beschützen wird.”

IV: Jesus Christus ist da für uns.

. He 7,25: “Er lebt die ganze Zeit, um sich für sie zu verwenden”

. Mk 4,35-41: Der Mangel an Glauben bei den Passagieren bestand in der Furcht, Jesus könnte mit dem Boot untergehen. Wenn er in uns lebt, können wir nicht untergehen. Er ist auferstanden, um nie mehr zu sterben (Rm 6,9). Sein alles überwindendes Leben ist unser überwindendes Leben.

. **Jesus hat für die Bewahrung gebetet.**

Jh 17,11M: “Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast”

V 15: “Ich erbitte nicht, dass du sie aus der Welt heraus wegnimmst, sondern dass du sie bewahren möchtest vor dem Bösen.”

V 20: “Aber nicht betreffs dieser allein erbitte ich, sondern auch betreffs derer, die durch ihr Wort an mich glauben werden”

V 24: “Vater, die, die du mir gegeben hast, – ich will, dass auch dieselben bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gabst”

. **Christus hat versöhnt:** Rm 5,8-10

. **Er ist unser Leben selbst.**

Ga 2,20A: “Aber ich lebe – nicht mehr ich: Christus

lebt in mir.”

. **Er steht gerade für unsere Schuld.**

1J 2,1M.2A: “Und wenn es vorkommt, dass jemand sündigt, haben wir stets einen Fürsprecher vor dem Vater, Jesus Christus, einen Gerechten. Und der ist Sühnung für unsere Sünden.”

1,7: “Wenn wir aber im Lichte wandeln wie er im Lichte ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.”

V: Der Heilige Geist ist da für uns.

. Rm 8,11: “Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckte, in euch wohnt, wird der, der Christus Jesus von den Toten auferweckte, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.”

. 2Kr 1,21.22: “Aber der, der uns mit euch in Christus hinein festigt und uns salbte, ist Gott, der uns auch versiegelte und das Unterpand des Geistes in unseren Herzen gab.”

. Eph 1,13M.14: “. . . in dem auch ihr, die ihr geglaubt hattet, versiegelt wurdet mit dem Heiligen Geist der Verheißung, der das Angeld unseres Erbes ist, zur Erlösung des erworbenen Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit.”

VI: Die Taufe dient als Bewahrungsmittel.

1P 3,21: “welches Abbild auch uns nun rettet, Taufe, nicht ein Entfernen des Schmutzes am Fleisch, sondern eine verpflichtende Erklärung eines guten Gewissens, an Gott gerichtet, durch die Auferstehung Jesu Christi.”

VII: Das Verfahren beim Preisrichterstuhl Christi ist Grund zur Hoffnung.

1Kr 3,15; 2Kr 5,10: Errettung, auch wenn ‚wie durch das Feuer‘

VIII: Der Endsieg Jesu Christi zusammen mit seiner Gemeinde ist sicher.

. Rm 16,20: “Aber der Gott des Friedens wird Satan mit Schnelligkeit unter euren Füßen zerdrücken.”

. Phil 1,6: “. . . von eben diesem überzeugt, dass der, der unter euch ein gutes Werk anfangt, es auch zum Ziel bringen wird bis zum Tage Jesu Christi.”

. 1Th 4,13-17: “Ich will aber nicht, dass ihr in Unkenntnis seid, Brüder, in Betreff der Entschlafenen, damit ihr nicht auch traurig seid, so wie die anderen, die nicht eine Hoffnung haben, denn wenn wir glauben, dass Jesus starb und auferstand, so wird Gott auch, durch Jesus, die Entschlafenen mit ihm bringen . . . Und so werden wir allezeit zusammen mit dem Herrn sein.”

. 2J 2: “. . . wegen der Wahrheit, die unter uns bleibt und auf ewig bei uns sein wird.”

. Das Buch der Off

IX: Die Beispiele in der Bibel machen uns Mut.

. Hiob: “Und ich, ich weiß: Mein Erlöser lebt und wird als Letzter auf der Erde stehen. Und hernach wird dieses mit meiner Haut umgeben werden, und von meinem Fleische her werde ich Gott, den Ehrfurcht Erweckenden, sehen. Den werde ich mir anschauen. Und meine Augen werden ihn schauen und nicht einen Fremden.” (19,25-27)

. Paulus: “Und wir sind am Rühmen über die Hoffnung, die Herrlichkeit Gottes.” (Rm 5,2)

“Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben (nach dem, das geschrieben ist: Ich glaubte. Darum redete ich.), glauben auch wir, und darum reden wir, da wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckte, auch uns durch Jesus auferwecken und zusammen mit euch darstellen wird” (2Kr 4,13.14).

“Ich weiß, mir ist die Krone der Gerechtigkeit beigelegt.” (2Tm 4,8)

X: Nicht alle, die abfallen, waren wirkliche Christen.

. 1J 2,19: “Von uns gingen sie aus. Jedoch waren sie nicht von uns; denn wären sie von uns gewesen, wären sie bei uns geblieben. Jedoch geschah es, damit offenbar gemacht würde, dass nicht alle von uns sind.”

. 2Tm 2,19: “Der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kannte die, die sein sind”

Fortsetzung in der nächsten Nummer

BEDENKENSWERTE SÄTZE

- Über Konsum: Du kaufst Dinge, die du nicht brauchst, mit dem Geld, das dir letztlich nicht gehört, um Menschen zu gefallen, die du letztlich nicht magst.
- Wir streben nach Dingen, die wir nicht brauchen, um Leute zu beeindrucken, die wir nicht mögen. Gott gab uns Geld, um der Welt zu zeigen, wie man es für das Königreich Gottes einsetzt. Unser letztes Hemd hat keine Taschen.
- Geld ist der Universalpass überallhin – außer in den Himmel, und der Universalversorger mit allem – außer mit Freude.
- Gott will uns nicht von unserem Geld trennen, sondern unser Geld davon abhalten, uns von Ihm zu trennen.
- Gewohnheitssünden sind wie Schlangen: Wenn du sie nicht umbringst, werden sie dich töten.
– Jean Gibson
- Viele Christen wärmen sich am Feuer der Welt, und es wird ihnen kalt dabei.
– A.J. Gordon
- Gebet: Durch diese Welt werde ich nur einmal gehen. Lass mich deshalb alles Gute, das ich tun kann, jede Güte, die ich Menschen erweisen kann, **jetzt** tun. Lass mich es nicht aufschieben oder vernachlässigen, denn

ich werde diesen Weg nicht wieder gehen.

– König George VI. von England

- Gebet: Ich bin ein Fremder auf der Erde; verbirg deine Gebote nicht vor mir! (Psalm 119,19) – Lass mich in der Welt ein Fremder sein, aber lass deine Gebote mir nicht fremd sein. – HJJ
- Gebet: Herr, lehre uns in heiliger Weise mit dem Unheiligen umzugehen. – Spurgeon

KERNSPRÜCHE DER HEILIGEN SCHRIFT

Ps 8,2 Jahwe, unser Herr, wie ehrenhaft ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Ehre über die Himmel setzest.

3 Aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglinge bereitetest du dir ein Lob *deiner Macht* wegen deiner Gegner, um einen Feind zum Schweigen zu bringen und einen, der die Vergeltung selbst in die Hand nimmt,

4 denn ich sehe deine Himmel, ein Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du herrichtetest.

5 Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du nach ihm schaust?

Ps 10, 14 Du hast es gesehen, denn du gibst acht auf Leid und Kummer und legst es in deine Hand. Der Schwache vertraut sich dir an. Du bist der Helfer der Waise.

ANKÜNDIGUNGEN

12.-19. Okt. 2002: Seminar mit H. Jantzen

Thema: „Texte aus den Timotheusbriefen”

Ort: Erholungsheim Waldesruhe

D-72178 Waldachtal-Vesperweiler; 0 7445 2276

8.-10. Nov. 2002: Seminar mit H. Jantzen

Thema: „Von der Gemeinschaft der Gläubigen”

Ort: Effretikon, CH, Hackenbergweg 9

Zeit: Fr, 8. Nov.: 19.30 - 22.00 Uhr ; Sa, 9. Nov.: 10 - ca. 18 Uhr; So, 10. Nov.: 10 - ca. 18 Uhr

Anmeldung zum Mittagessen: bei Thomas Jettel, 0041 52 343 8233 Jettelthomas@freesurf.ch

15.-17. Nov. 2002: Seminar mit H. Jantzen

Thema: “Gnadengaben und Charismatik”

Ort: Augustdorf bei Bielefeld

Kontaktperson: Dr. Heinrich Klassen, T: 521+335.784 / 339.693

“Unterwegs notiert” ist eine nicht regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im öffentlichen Dienst am Wort eventuell eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Herausgeber: Thomas Jettel unter Mitarbeit von Herbert Jantzen. Wer zum Inhalt beitragen möchte, wende sich bitte an T. Jettel, Hackenbergweg 9, CH-8307 Effretikon; Tel.: 052 343 8233; Email: Jettelthomas@freesurf.ch (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: “Thomas Jettel – Arbeitsgemeinschaft Jantzen und Jettel”, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 684 915 00; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9; Vermerk: “Unterwegs notiert”). Sollte jemand weitere Exemplare für Geschwister wünschen, möge er es dem Herausgeber mitteilen. Inhalte dürfen ohne weiteres vervielfältigt werden. Zur Erleichterung des Versandes bitte Email-Adressen dem Herausgeber bekannt geben. Wer das Blatt lieber nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne weiteres abbestellen. Vielen Dank.